

Wenn neue Ställe schon veraltet sind

■ Besuch auf dem Hof Wilhelm in Mulfingen

Vertreter des Bauernverbandes und der Bundestagsabgeordnete Harald Ebner vom Bündnis 90/Die Grünen tauschten sich auf dem Hof von Maike und Markus Wilhelm in Mulfingen über die regionale Schweinehaltung aus. Anlass des Besuches waren die neuen, vom Bundesrat beschlossenen Regelungen in der Tierhaltung und deren Auswirkungen auf die Betriebe vor Ort.

Der Ferkelerzeugerbetrieb Wilhelm hat Ende Mai ein neues, tierwohlgerichtetes Deckzentrum bezogen. Aufgrund des zeitgleich verabschiedeten Bundesratsbeschlusses zur Tierhaltung ist der neue Stall heute jedoch schon „veraltet“. Viele tausend Euro wären notwendig, um den Stall auf den aktuellen Stand der Vorschriften zu bringen, erklärt Markus Wilhelm. Als Alternative bliebe die Reduzierung des Viehbestands, mit der Folge, dass weniger Einkommen erzielt werde.

Dieses Dilemma der unkalkulierbaren politischen Beschlüsse sei für die Landwirte existenziell, sagt der Vorsitzende des Bauern-

verbandes Schwäbisch Hall-Hohenlohe-Rems, Jürgen Maurer. Der Verband möchte deshalb von Vertretern der Politik wissen, wie sie sich die Landwirtschaft der Zukunft vorstellen. „Wir wollen wissen, wo die Reise hingehet“, betont der Geschäftsführer Helmut Bleher. „Wir Bauern können nicht heute Millionen in tierwohlgerichte Ställe investieren, wenn diese durch gefühlt willkürliche Gesetzesbeschlüsse morgen schon veraltet sind“, ergänzt Maurer.

Betriebe brauchen Planungssicherheit

Auch der Abgeordnete Harald Ebner mahnt die notwendige Planungssicherheit an. „Das Magdeburger Urteil gab es bereits 2015. Warum wurden die Landwirtinnen und Landwirte vom zuständigen Ministerium so lange in Unsicherheit gelassen?“, fragt er sich. Auf die Trendumkehr in der Gesellschaft, den Wunsch und die Notwendigkeit nach mehr Tierwohl und einer höheren Umweltverträglichkeit müssten sich landwirtschaftliche Betriebe sicher einstellen können. „Deshalb fordern wir seit langem, dass Leistungen für die Umwelt und die Gesellschaft besonders honoriert werden“, so Ebner.

Jürgen Maurer berichtet, dass sich viele Bäuerinnen und Bauern



Markus Wilhelm (l.) stellt Harald Ebner, Bundestagsabgeordneter der Grünen, den neuen Deckstall vor. | Foto: KBV Schwäbisch Hall-Hohenlohe-Rems

fragen, wie es weitergehen soll. Er kündigt an, für die Existenz der Höfe in der Region zu kämpfen. Gleichzeitig verkennt er nicht, dass die Bedürfnisse der Gesellschaft von der Landwirtschaft aufgenommen werden müssen. „Tierwohl ist jedoch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Landwirte dürfen nicht bis an die Schwelle ihrer Existenzsicherheit gefordert werden. Zudem brauchen sie mehr Planungssicherheit“, betont Maurer.

Landwirtschaft muss auskömmlich und zukunftsfähig sein. Trotz unterschiedlicher Herangehensweisen und kontroversen Diskussionen, wie es funktionieren könnte, ist sich die Gruppe in diesem Punkt einig. „Wir kön-

nen weiter existieren, wenn man uns mitnimmt“, sagt Markus Wilhelm, der den Familienbetrieb als einen typischen Hohenloher Betrieb beschreibt.

Seine Frau Maike und er haben sich bewusst für die Weiterführung der Sauenhaltung entschieden und deshalb auch das neue tierwohlgerichte Deckzentrum mit 140 Plätzen errichtet, das mit 3,8 Quadratmeter Platz pro Sau weit über die zum Zeitpunkt der Planung geltenden Vorschriften hinausging. Die neuen Vorgaben nach dem Bundesratsbeschluss fordern fünf Quadratmeter Platz. Für Familie Wilhelm bedeutet das, dass sie den 800.000 Euro teuren Stall in acht Jahren so nicht mehr betreiben dürfen. ■